

Dr. Robert Peterson, Offenbarung und Schrift, Sitzung 15, Besondere Offenbarung im Neuen Testament, Heilige Schrift, Schlüsselstellen, 1 Korinther 14:37-38.

© 2024 Robert Peterson und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Robert A. Peterson über die Offenbarung und die Heilige Schrift. Dies ist die 15. Sitzung: Besondere Offenbarung im Neuen Testament, Heilige Schrift. Schlüsselstelle: 1. Korinther 14,37–38.

2. Timotheus, Kapitel 3, Verse 14 bis 17. Wir setzen unser Studium der Lehren der Offenbarung und der Heiligen Schrift fort und geben eine Einführung in die Heilige Schrift, nachdem wir zwei Passagen betrachtet haben, die Jesu Sicht auf das Alte Testament verdeutlichen. Eine davon findet sich in Johannes 10: Gottes Wort kann nicht gebrochen werden.

Im anderen Buch Markus 12 sagt Jesus, dass David, vom Heiligen Geist inspiriert, sagte: „Der Herr sprach zu meinem Herrn“ und so weiter. Bevor wir nun zu den beiden großen Inspirationstexten, 2. Timotheus 3 und 2. Petrus 1, kommen, sei hier ein Text erwähnt, der in diesem Zusammenhang selten angeführt wird: 1. Korinther 14,37–38. Beginnen wir mit 1. Korinther 14,33: „Denn Gott ist nicht ein Gott der Unordnung, sondern des Friedens.“

Wie in allen Gemeinden der Heiligen sollen die Frauen in den Versammlungen schweigen, denn es ist ihnen nicht erlaubt zu reden, sondern sie sollen sich unterordnen, wie es auch das Gesetz vorschreibt. Wenn sie etwas wissen wollen, sollen sie ihre Männer zu Hause fragen, denn es ist schändlich für eine Frau, in der Gemeinde zu reden. Oder stammt das Wort Gottes etwa von euch? Oder seid ihr die Einzigen, die es erreicht hat? Wer meint, ein Prophet oder geistlich zu sein, der soll anerkennen, dass das, was ich euch schreibe, ein Gebot des Herrn ist.

Wer dies nicht anerkennt, wird nicht anerkannt. Meine Brüder wünschen sich daher sehnlichst, zu prophezeien und das Zungenreden nicht zu verbieten; doch alles soll anständig und ordentlich geschehen. Paulus ermahnt die Korinther.

Ist das Wort Gottes für euch gekommen? Seid ihr die Einzigen, die es erreicht hat? Er stellt sie zur Rede. Und dann spricht er diese Worte: Wer meint, ein Prophet oder ein spiritueller Mensch zu sein, der soll anerkennen, dass das, was ich euch schreibe, ein Gebot des Herrn ist.

Im jüdischen Kontext, oder in diesem Fall im jüdisch-christlichen Kontext, ist Paulus, der Apostel der Heiden, ein hebräischer Christ. Das ist eine erstaunliche Aussage. Absolut eine erstaunliche Aussage.

Er stellte seine Schriften auf eine Stufe mit den Geboten Gottes. Paulus schrieb, um Missstände in der korinthischen Gemeinde zu korrigieren. Es ging um den Gebrauch der Gaben der Prophetie und der Zungenrede.

Offenbar verhalten sich einige Korinther unordentlich. Paulus ermahnt sie, alles anständig und ordentlich zu tun. (1. Korinther 14,40)

Er verwendet rhetorische Fragen mit Sarkasmus, um die Korinther damit zu konfrontieren, dass sie auf ihren eigenen Wegen beharren und Gottes Wege ignorieren. Vers 36. Paulus sieht sich gezwungen, die apostolische Autorität seiner Worte zu betonen.

Christliche Standardbibel. Wer sich für einen Propheten oder spirituell hält, soll erkennen, dass das, was ich euch schreibe, ein Gebot des Herrn ist. Wer dies missachtet, wird selbst missachtet werden.

1. Korinther 14,37–38. Paulus wünscht sich das geistliche Wohl der Gemeinde in Korinth. Er appelliert an diese Gemeinde, die über eine Fülle geistlicher Gaben verfügt, ihn als Apostel und Propheten Gottes anzuerkennen.

Was er ihnen schreibt, ist also „das Gebot des Herrn“ (Vers 37). Wer Paulus' Worte ignoriert, den werden auch er und die anderen Gläubigen ignorieren.

Das kommt einer Ablehnung durch Gott gleich. So viel Autorität misst Paulus seinen Worten bei.

Paulus nutzte somit seine apostolische Autorität, um Ordnung in die Gemeinde von Korinth zu bringen. Er wollte jedoch nicht den Gebrauch der Geistesgaben unterdrücken, sondern lediglich, dass sie diesen Gebrauch nach dem Wort Gottes ausübten und ordneten. (1. Korinther 14,39–40)

Paulus lehrt, dass seine Schriften die Gebote Gottes selbst sind und als göttlich autorisiert angenommen und befolgt werden müssen. Dies sind gewichtige Behauptungen für einen jüdischen Mann des ersten Jahrhunderts n. Chr. Er stellt seine Schriften auf dieselbe Stufe wie die Gebote Gottes im Alten Testament. Somit beansprucht er für diesen Abschnitt des Ersten Korintherbriefs und, im weiteren Sinne, für alle seine Briefe Inspiration und göttliche Autorität.

Beachten Sie insbesondere 2 Petrus 3,15–16, wo der Apostel Petrus die Briefe des Paulus mit der Heiligen Schrift gleichsetzt. 2 Timotheus 3,15–16: „Und betrachtet die

Geduld unseres Herrn als eure Rettung“, schreibt Petrus, „wie auch unser geliebter Bruder Paulus euch nach der ihm gegebenen Weisheit geschrieben hat.“

Wie er es in all seinen Briefen tut, wenn er über diese Dinge spricht. Manches darin ist schwer zu verstehen, und die Unwissenden und Unbeständigen verdrehen es zu ihrem eigenen Verderben, wie sie es auch mit den anderen Schriften tun. Petrus betrachtet Paulus' Schriften in seinen Paulusbriefen, aber nicht alles, was Paulus je geschrieben hat, als Heilige Schrift.

2 Timotheus 3,14–17. Ich nehme an, dies ist historisch gesehen der wichtigste Text, wenn es um die Auslegung der Heiligen Schrift geht. Ich beginne mit 2 Timotheus 3,1, um einen guten Überblick über den Kontext zu erhalten.

2 Timotheus 3,1: Doch dies sollst du wissen: In den letzten Tagen werden schwere Zeiten kommen. Denn die Menschen werden selbstüchtig sein, geldgierig, prahlerisch, überheblich, lästerlich, ungehorsam gegen die Eltern, undankbar, gottlos, lieblos, unversöhnlich, verleumderisch, zügellos, brutal, dem Guten abgeneigt, treulos, leichtsinnig, aufgeblasen, vergnügungssüchtig statt gottesfürchtig. Sie haben zwar den Schein der Frömmigkeit, verleugnen aber deren Kraft. Von solchen wende dich ab! Denn unter ihnen sind solche, die sich in die Häuser einschleichen und schwache Frauen verführen. Sie sind mit Sünden beladen und von allerlei Begierden getrieben. Sie lernen immerzu und gelangen doch nie zur Erkenntnis der Wahrheit.

So wie Jannes und Jambres sich Mose widersetzen, so widersetzen sich auch diese Männer der Wahrheit. Die Menschen sind im Denken verdorben und im Glauben untauglich. Doch sie werden nicht weit kommen, denn ihre Torheit wird für alle offensichtlich sein.

Wie auch jene beiden Männer. Du aber, 2 Timotheus 3,10, bist meiner Lehre gefolgt, schreibt Paulus an Timotheus, meinem Wandel, meinem Lebensziel, meinem Glauben, meiner Geduld, meiner Liebe, meiner Standhaftigkeit, meinen Verfolgungen und Leiden, die mir in Antiochia, Ikonion und Lystra widerfahren sind, die ich erduldet habe, und doch hat mich der Herr aus all dem errettet. Ja, alle, die ein frommes Leben in Christus Jesus führen wollen, werden verfolgt werden, während böse Menschen und Betrüger immer schlimmer werden, indem sie andere verführen und selbst verführt werden.

Paulus schreibt an Timotheus: „Du aber bleibe bei dem, was du gelernt und wovon du überzeugt bist. Du weißt ja, von wem du es gelernt hast, und dass du von Kindheit an die heiligen Schriften kennst, die dich weise machen können zur Seligkeit durch den Glauben an Christus Jesus. Denn alle Schrift ist von Gott eingegeben und nützlich zur Belehrung, zur Zurechtweisung, zur Besserung und zur Erziehung in der Gerechtigkeit, damit der Mensch Gottes vollkommen sei, ausgerüstet zu jedem guten

Werk.“ Kapitel vier: „Ich beschwöre dich vor Gott und Christus Jesus, der die Lebenden und die Toten richten wird, und bei seinem Erscheinen in seinem Reich: Predige das Wort! Sei bereit zu jeder Zeit, ob es gelegen ist oder ungelegen, weise zurecht, ermahne und lehre mit aller Geduld und Belehrung.“

Denn es kommt die Zeit, da die Menschen die gesunde Lehre nicht ertragen werden, sondern sich nach ihren eigenen Begierden Lehrer suchen werden, die ihnen gefallen, und sich von der Wahrheit abwenden und sich Fabeln zuwenden werden. Du aber sei stets nüchtern, ertrage das Leiden, verrichte das Werk eines Evangelisten und erfülle deinen Dienst. Dies sind eher autobiografische Worte des Paulus; doch ich werde bereits als Trankopfer dargebracht, und die Zeit meines Abschieds ist gekommen (gemeint ist sein Tod).

Ich habe den guten Kampf gekämpft und den Lauf vollendet; ich habe den Glauben bewahrt. Von nun an liegt für mich die Krone der Gerechtigkeit bereit, die mir der Herr, der gerechte Richter, an jenem Tag verleihen wird. Nicht nur mir, sondern auch allen, die sein Erscheinen lieben. In 3,1–9 spricht Paulus über die schrecklichen Zeiten der letzten Tage.

Die letzten Tage sind biblisch gesehen natürlich die Zeit zwischen den Wiederkünften Christi. 1. Johannes 2, etwa Vers 18. Brüder, es ist die letzte Stunde, sagt er.

Das ist schon ziemlich weit fortgeschritten, denn er sagt, ihr habt gehört, dass der Antichrist kommt, und zwar jeder einzelne. Viele Antichristen sind bereits gekommen. Daran erkennen wir, dass es die letzte Stunde ist.

Paulus prophezeit jedoch, dass er in den letzten Tagen ähnliche schreckliche Eigenschaften wie diese gottlosen Menschen haben wird. Du aber, Vers 10, bist mir gefolgt. Paulus zählt verschiedene Bereiche seines Lebens auf, in denen er sich freut, dass sein Jünger Timotheus ihm gefolgt ist. Du bist meiner Lehre gefolgt, seiner Doktrin.

Mein Verhalten, Paulus' Lebensweise. Mein Lebensziel, das hat Paulus Timotheus mitgeteilt. Mein Glaube könnte entweder seinen Glauben oder seine Treue bedeuten.

Meine Geduld, meine Liebe, meine Standhaftigkeit, meine Verfolgungen und meine Leiden. Er führt konkrete Berichte aus Antiochia, Ikonion und Lystra an. Welche Verfolgungen ich erduldet, und doch hat mich der Herr aus all dem errettet.

Das ist in der Tat ein feststehender Grundsatz: Alle, die ein gottgefälliges Leben in Christus Jesus führen wollen, werden verfolgt werden. Das erinnert mich an das Ende der ersten Missionsreise, Kapitel 14 der Apostelgeschichte.

Paulus rezitiert trotz vieler Verfolgungen. Ich vermute, Lukas rezitiert vielleicht auch.

Warum tue ich das ? Ich beziehe mich dabei auf Bibelstellen. Durch viele Verfolgungen müssen wir in das Reich Gottes gelangen.

In der Apostelgeschichte 14 schreibt Paulus an Barnabas. Sie stärkten die Jünger und ermutigten sie (Apg 14,22), im Glauben zu bleiben, indem sie sagten, dass wir durch viele Bedrängnisse in das Reich Gottes gelangen müssten. Und als sie in jeder Gemeinde Älteste einsetzten, vertrauten sie diese unter Gebet und Fasten dem Herrn an, an den sie glaubten.

Alle, die in Christus Jesus ein gottgefälliges Leben führen, werden Verfolgung erleiden. Böse Menschen und Betrüger hingegen werden immer schlimmer werden, indem sie andere täuschen und selbst getäuscht werden. Dies ist der Kontext.

Gottlosigkeit und Abfall vom Glauben in den letzten Tagen. Dasselbe gilt für 2. Petrus 1. Es ist kein Zufall, auch wenn es nicht allgemein gelehrt wird, dass die beiden großen klassischen Texte zur Inspiration des Neuen Testaments im Kontext falscher Lehren in den letzten Tagen stehen. Die Schlussfolgerung ist eindeutig.

Die heiligen Schriften sind das Gegenmittel gegen diese falsche Lehre. Die heiligen Schriften und ihre treue Auslegung sind das Gegenmittel gegen solche Dinge. Und du, Timotheus, bleibe bei dem, was du gelernt und fest geglaubt hast.

Timothy wurde nicht nur von seiner Mutter und Großmutter, Lois und Eunice, unterwiesen, sondern hat das Gelernte nicht nur verinnerlicht, sondern auch feste Überzeugungen dazu entwickelt. Das ist unser Ziel für unsere Kinder und Enkelkinder: Haltet an dem fest, was ihr gelernt und woran ihr fest geglaubt habt.

Ich weiß, von wem du es gelernt hast. Und das ist von Lois und Eunike. Ich erinnere mich an deinen aufrichtigen Glauben, Timotheus, wie in 2 Timotheus 1,5 beschrieben, einen Glauben, der zuerst in deiner Großmutter Lois und deiner Mutter Eunike wohnte und, da bin ich mir sicher, nun auch in dir wohnt.

Aus der Apostelgeschichte erfahren wir, dass Timotheus' Mutter – ihr Name wird dort, wenn ich mich nicht irre, nicht genannt – mit einem heidnischen Griechen verheiratet war, der kein Christ war. Der Begriff „von Kindheit an“ könnte so übersetzt werden, aber er kann auch für Säuglinge verwendet werden. Er ist nicht auf Babys beschränkt.

Es könnte Kindheit bedeuten, hat aber ein breites Bedeutungsspektrum. Wie sind Sie seit Ihrer Kindheit mit heiligen Schriften in Berührung gekommen? Es gibt die Worte, die heiligen Schriften und die heiligen Texte.

Das Wort „Schriften“ (graphae) wird ausschließlich für die Schriften des Neuen Testaments verwendet. Sicherlich gibt es auch andere Arten von Schriften, die unterschiedlich bezeichnet werden, aber „Schriften“ scheint hier ein Fachbegriff für die Heiligen Schriften zu sein. Du aber, Timotheus, bleibe bei dem, was du gelernt und wovon du überzeugt bist. Du weißt ja, von wem du es gelernt hast und dass du von Kindheit an die heiligen Schriften kennst, die dich weise machen können zur Seligkeit durch den Glauben an Christus Jesus.

Üblicherweise beginnt die Auslegung hier mit Vers 16. Die Heilige Schrift ist inspiriert und verfolgt diese vier Zwecke, und das ist gut und richtig. Doch wenn wir den vorhergehenden Vers betrachten, sehen wir, dass die Heilige Schrift nicht nur zur Belehrung, zur Zurechtweisung, zur Korrektur und zur Erziehung in der Gerechtigkeit dient, sondern auch heilsbringend ist.

Die Heilige Schrift rettet. Doch rettet allein der Besitz der Schrift? Nein, man könnte hundert Bibeln zu Hause haben und wäre trotzdem nicht gerettet. Nein, Paulus freut sich über die heiligen Schriften, die tatsächlich die Weisheit zur Errettung durch den Glauben an Jesus Christus verleihen können.

Für die Errettung ist der Glaube an die Heilige Schrift unerlässlich, nicht bloß das Studium der Schriften. Ich habe von Pastoren gehört, die selbst nicht gläubig waren und dennoch zum Glauben fanden. Pastoren, die an liberalen theologischen Seminaren ausgebildet wurden und in diesem Fall durch die Begegnung mit Menschen Gott kennenlernten.

Ich war theologischer Berater der Child Evangelism Fellowship und beim Lesen der Geschichte dieser Bewegung und ihres Gründers hielt ich ihn für einen guten Mann, der trotz seiner Herkunft und seiner Erziehung erst überzeugt werden musste. Und er ließ sich überzeugen. Er gründete die Child Evangelism Fellowship, das größte evangelistische Werk für Kinder weltweit.

Mit „aktiv“ meine ich nicht, dass sie vor zehn Jahren mal eine Bibelstunde abgehalten haben, sondern einen aktiven, fortlaufenden Bibelunterricht für Kinder in allen Ländern der Welt außer Nordkorea. Der Präsident von CEF sagte mir, wir seien weltweit präsenter als Coca-Cola. Und mehrmals im Jahr weht der Wind von Südnach Nordkorea.

Und CEF verschickt Evangelisierungsdrachen mit 24 Seiten Bibeltexten. Und wenn die Grenze morgen geöffnet würde, gäbe es Familien, die bereit wären, ihren Verwandten im Norden beizustehen, die unter diesem Diktator und seiner kommunistischen Ideologie schrecklich behandelt werden und hungern. Der Leiter von CEF wurde ohnehin so erzogen, dass er glaubte, Kinder könnten nicht gerettet werden.

Ich versuche, meine Geschichte hier klarzustellen. Er war ein harter Hund, ein wirklich eigensinniger Kerl. Und er war nicht bereit, seine Ansichten zu bestimmten Dingen zu ändern.

Doch zwei Menschen erreichten ihn: der Nachbar, der geistig etwas eingeschränkt war. Zweimal tauchte dieser Mann wie aus dem Nichts an seiner Tür auf und sagte: „Gott hat mich geschickt, um dir etwas zu sagen. Du bist allein durch Gnade gerettet, und auch Kinder können gerettet werden.“

Und er sagte, ich wolle nicht streiten. Er sagte, ich könne mit jedem meiner Kollegen unter dem Tisch streiten. Kein Problem.

Aber ich werde mit diesem Kerl nicht streiten. Das hat er zweimal gesagt. Und dann war die Mörderin ein zehnjähriges Mädchen aus seiner Sonntagsschulklasse.

Er sagte, sie habe so viel Freude am Herrn gehabt. Ich wusste, dass er hundertmal mehr wusste als sie. Aber sie glaubte an Jesus und hatte die Gewissheit der Erlösung.

Und er war nicht nur davon überzeugt, dass Kinder nicht evangelisiert werden sollten – ein zehnjähriges Mädchen in seiner Gemeinde –, sondern auch, dass diese Betonung der Gnade völlig fehlgeleitet war. Gesetz, Gesetz, Gesetz. Und folglich hatte er keine Gewissheit der Erlösung.

Und du konntest es nicht, aber meine Güte, sie hatte es. Sie sprühte vor Lebensfreude, und das hatte ihn einfach mitgerissen. Und er überdachte seine Meinung und las die heiligen Schriften mit neuen Augen, und der Herr segnete ihn, und er wurde frei in Christus.

Oh, er wurde kein Antinomist. Er glaubte, dass das Gesetz im christlichen Leben seinen Platz habe, aber nicht den bestimmenden. Und er glaubte an die Gnade Gottes.

Und er hatte auch eine Herzensangelegenheit. Er entwickelte ein starkes Bedürfnis nach Kinderevangelisierung, was zur Gründung von CEF führte. Schon seit seiner Kindheit kannte Timothy die heiligen Schriften, die Menschen retten können.

Das sollte also bei der Auslegung der Schriften in dieser Passage berücksichtigt werden. Die Bibel rettet diejenigen, die an Christus Jesus glauben, so wie er in den Schriften erscheint, so wie das Evangelium dort verkündet wurde. Und dann kommen die großen Verse.

Die ganze Schrift ist von Gott eingegeben; die ganze Schrift ist theopneustos, von Gott eingegeben und nützlich zur Belehrung, zur Zurechtweisung, zur Besserung und zur Erziehung in der Gerechtigkeit, damit der Mensch Gottes vollkommen sei,

ausgerüstet zu jedem guten Werk. Ich glaube, „von Gott eingegeben“ ist zu einer Floskel und zu einem heiligen Wort geworden, das wir vielleicht nicht wirklich verstehen. Was bedeutet es, dass die Schrift von Gott eingegeben ist? Was meinst du? Es bedeutet, dass sie von Gott eingegeben ist.

Ja, nun, erkläre dich mal. Was soll das heißen? Ich finde dazu einen guten Bezugspunkt im Alten Testament, genauer gesagt in Psalm 33, wo das Bild des Atmens dem Bild des Sprechens gegenübergestellt wird. Gottes Sprechen und Gottes Atmen.

Psalm 33, Vers 6: Durch das Wort des Herrn wurden die Himmel geschaffen und durch den Hauch seines Mundes all ihr Heer. Hier wird das Wort des Herrn, also Gottes Sprechen, deutlich mit dem Hauch seines Mundes, also Gottes Atem, gleichgesetzt.

Die gesamte Heilige Schrift ist von Gott eingegeben, das heißt, sie ist von Gott gesprochen. Sie stammt aus seinem heiligen Mund. Sie wird von Gott selbst verkündet, der als Autor der Heiligen Schrift gilt.

Er ist der eigentliche Autor. Ja, er hat menschliche Autoren benutzt. Paulus hat diesen Brief geschrieben.

Doch der eigentliche Autor des Alten und Neuen Testaments ist Gott selbst, denn die gesamte Heilige Schrift ist von Gott eingegeben. Genau genommen sollten wir nicht von Inspiration sprechen, sondern von Ablauf, der den Ablauf beschreibt. Wir sprechen, wir atmen aus, wenn wir sprechen, aber ich möchte nicht über den Ablauf der Heiligen Schrift sprechen.

Das klingt nach der Lehre vom toten Gott, und das ist schrecklich. Das war ein schlechter Witz, tut mir leid. Wir werden das Wort „Inspiration“ nicht ändern, glaubt mir, aber die Heilige Schrift ist von Gott eingegeben, von ihm gesprochen, sodass sie sein Wort ist.

Es stammt von ihm. Es gehört ihm. Es ist sein Produkt.

Die gesamte Heilige Schrift ist von Gott eingegeben, von Gott inspiriert und von Gott hervorgebracht (ESV) und nützlich zu vier Dingen: der Lehre. Es ist legitim, Lehren aus dem Wort Gottes zu vermitteln. Als Theologe kann ich das mit großer Freude sagen, denn genau das ist meine Aufgabe.

Interessanterweise sind die nächsten beiden Beispiele für den Nutzen der Heiligen Schrift, Calvins Wort, Zurechtweisung und Korrektur. Die Heilige Schrift ist Gottes Wort selbst, gesprochen aus seinem heiligen Mund, und sie ist gültig zur Belehrung, zur Zurechtweisung, indem sie uns unsere Fehler aufzeigt, und zur Korrektur, indem

sie uns den richtigen Weg weist. Dieselbe korrigierende Kraft von Gottes Wort durchzieht Psalm 119.

Das findet sich auch in Psalm 19. Es ist wichtig, und ich vermute, es wird vernachlässigt. Die Heilige Schrift ist auch nützlich zur Erziehung in der Gerechtigkeit.

Das ist ein Ausdruck aus der Kindererziehung. Wir sind Gottes Kinder. Wir müssen von Gott erzogen werden.

Wir müssen von ihm und vielleicht auch von Menschen, die ihn besser und länger kennen als wir, erzogen werden. Mit „Mann Gottes“ ist, um diesen Ausdruck zu deuten, natürlich jeder gemeint, aber gemeint ist der Pastor, der Älteste. Meine Quelle hierfür ist 1. Timotheus 6,11.

Paulus schreibt: „Du aber, Mann Gottes, fliehe vor diesen Dingen! Strebe nach Gerechtigkeit, Gottesfurcht, Glauben, Geduld und Sanftmut! Kämpfe den guten Kampf des Glaubens und ergreife das ewige Leben, zu dem du berufen bist und für das du das gute Bekenntnis abgelegt hast.“ Timotheus ist ein Mann Gottes. Und ich wiederhole es noch einmal: Natürlich gilt 2. Timotheus 3,16–17 für alle Christen, aber im historischen wie im literarischen Kontext bezieht sich „Mann Gottes“ auf den Ältesten, den Pastor.

Die gesamte Heilige Schrift ist von Gott gegeben und nützlich zur Belehrung, zur Zurechtweisung, zur Besserung, zur Erziehung der Kinder und zur Gerechtigkeit, damit der Pastor vollkommen sei und für jedes gute Werk ausgerüstet. Die Bibel ist unser Werkzeugkasten. Sie gibt uns alles, was wir brauchen, um dem Herrn zu dienen.

Ich wiederhole es noch einmal: Natürlich gilt diese Passage für alle Christen. Um Himmels willen, sie trifft insbesondere auf diejenigen zu, deren Aufgabe es ist, das Wort Gottes zu verkünden. Ich möchte sie vorlesen, um das Gesagte zu verdeutlichen und vielleicht noch einmal zu unterstreichen.

Die bekannteste Stelle zur Inspiration der Heiligen Schrift findet sich in 2. Timotheus 3,14 und 17. Paulus sagt dort in Vers 1 voraus, dass die letzten Tage schwere Zeiten sein werden. In den Versen 2 bis 9 beschreibt er den sündigen Lebensstil der Menschen in den letzten Tagen.

Oh Mann, sie werden den Schein der Frömmigkeit wahren. Sie werden fromm sein, obwohl sie deren Kraft leugnen (Vers 5). Sie werden der Wahrheit widerstehen, als Menschen, deren Verstand verdorben und deren Glaube wertlos ist (Vers 8).

Im Gegensatz zu all dieser Bosheit und diesem Abfall vom Glauben folgt Timotheus in Lehre und Leben dem Beispiel des Paulus (Verse 10 und 11). Paulus warnt

Timotheus, dass böse Menschen und Betrüger immer schlimmer werden, indem sie andere täuschen und selbst getäuscht werden. Andere zu täuschen ist ein aktiver Prozess.

Sich selbst zu täuschen ist ein passiver Gedanke. In Vers 13 sagt Paulus Lehrrirtümer und moralischen Verfall in den letzten Tagen voraus. Beide Schlüsselstellen zur Inspiration des Wortes Gottes stehen genau in diesem Kontext.

Und dem müssen wir Beachtung schenken. Die Bibel, ihre Lehren und ihr treuer Dienst sind Gottes Gegenmittel gegen Irrlehre und schlechte Ethik. Im Gegensatz zu bösen Menschen und Betrügern soll Timotheus laut Vers 13 einen anderen Weg gehen.

Paulus ermahnt ihn, den guten Lehren des Wortes Gottes treu zu bleiben. Timotheus' Großmutter Lois und seine Mutter Eunike, die im zweiten Brief an Timotheus erwähnt werden, haben ihn in der richtigen Lehre und im richtigen Verhalten unterwiesen. Er hat diese Unterweisung angenommen und sich diesbezüglich eine feste Überzeugung gebildet.

Kapitel drei, Verse 14 und 15. Timotheus kennt die heiligen Schriften des Alten Testaments von Kindheit an. Welch ein Segen!

Paulus beschreibt das Alte Testament als die heiligen Schriften, die Timotheus zur Weisheit für sein Heil befähigen. Vers 15 besagt, dass diese heiligen Schriften die Botschaft des rettenden Glaubens an Jesus Christus verkünden. Und ich würde sogar sagen, dass nur diese heiligen Schriften diese Botschaft verkünden.

Paulus erklärt, warum die Heilige Schrift Sünder retten kann. Jede Bibelstelle, die gesamte Heilige Schrift, ist von Gott eingegeben: Vers 16 (ESV).

Paulus stellt sich Gott so vor, als ob er sein Wort aushaucht oder spricht. Siehe Psalm 33,6. Das heißt, die Heilige Schrift ist Gottes Wort.

Gott ist die Quelle der Heiligen Schrift. Paulus beschreibt die Bibel weiterhin als nützlich oder hilfreich. Er nennt vier Bereiche, in denen die Bibel nützlich ist: zum Lehren, Unterweisen, Zurechtweisen, Überführen, Korrigieren, Verbessern und Erziehen in der Gerechtigkeit.

2. Timotheus 3,16. Der Zweck der Schrift ist es, den Mann Gottes, den Pastor oder Ältesten, vollständig auszurüsten, damit er für jedes gute Werk gerüstet ist. Siehe 1. Timotheus 6,11.

2. Timotheus 3,17. Die Heilige Schrift befähigt den Pastor, kompetent zu sein und ihn für den Dienst an Gott und den Menschen auszurüsten. Der Pastor soll die Heilige Schrift predigen, die Paulus einfach das Wort nennt.

Damit der gleiche Effekt auch auf die Gemeinde erzielt werden kann. Vier, eins bis fünf. In dieser beeindruckenden Passage erfahren wir viel über die Inspiration der Bibel.

Erstens ist die Heilige Schrift von Gott inspiriert.

Zweitens wird die Heilige Schrift mit dem Wort Gottes gleichgesetzt.

Drittens bestehen die Schriften selbst aus Wörtern, nicht nur aus den inspirierten Autoren.

Viertens ist die Heilige Schrift maßgebend für unseren Glauben und unser Leben. Fünftens ist die Heilige Schrift wirksam, ein mächtiges Werkzeug, das Gott benutzt, um uns zu verändern. In unserer nächsten Lektion werden wir die letzte große Inspirationsstelle behandeln.

2. Timotheus 1,16–21. Bevor wir uns mit den unterschiedlichen Auffassungen zur Inspiration der Heiligen Schrift im Laufe der Jahrhunderte befassen, betrachten wir die Verse 14–17.